

22. Juli 2016

Als die Erzieherinnen noch Kindergärtnerinnen waren

Der katholische Kindergarten in Bollschweil feiert sein 50-jähriges Bestehen mit einem Sommerfest am Sonntag.



Monika Kenk Foto: Gabriele Hennicke

BOLLSCHWEIL. Mit einem Sommerfest und einem Tag der offenen Tür feiert der Katholische Kindergarten St. Josef in Bollschweil sein 50-jähriges Bestehen. "Wer Kinder im Blick behält, behält Gott im Blick", sagt Monika Kenk, die als Pfarrgemeinderätin und Stiftungsrätin den Kindergarten seit vielen Jahren begleitet und bei Entscheidungen mitwirkt. Sie kennt den Bollschweiler Kindergarten schon aus ihrer eigenen Kindheit.

Seit 1966 ist der Kindergarten St. Joseph in der Trägerschaft der Pfarrgemeinde St. Hilarius. "Es gab aber schon vorher einen Kindergarten, der von Hegener Schwestern geleitet wurde", erinnert sich Monika Kenk, die 1956 in den Kindergarten kam und sich dort, wie sie sagt, sehr wohl gefühlt hat. In der Ortsmitte gelegen, habe der Kindergarten einen Hof mit Bäumen und einem großen Sandkasten gehabt, dem Lieblingsort der kleinen Monika. Kenk erinnert sich noch gut an Kindergartenschwester Miriam, die immer wieder von einer Mitschwester, die in der Krankenpflege tätig war, unterstützt wurde. Ein besonderer Höhepunkt im jährlichen Ablauf sei für sie der Besuch des Fotografen im Kindergarten und die Einladung ins Schloss während der Vorweihnachtszeit gewesen, sagt Kenk.

1966 haben sich die Ordenschwestern zurückgezogen und die Pfarrgemeinde hat die Einrichtung übernommen. Zur ersten angestellten Kindergärtnerin kam schnell eine zweite. Bis zu 90 Kinder aus Bollschweil und St. Ulrich wurden in zwei Gruppen betreut. "Damals gab es keine altersgemischten Gruppen wie heute, sondern die Kleinen ab drei Jahren und die Großen, die Älteren ab etwa fünf Jahren", weiß die Stiftungsrätin. Heute gehen die Kinder in die Regenbogen- oder die Sternengruppe oder gehören zu den Wölfe, Fuchsle oder Tigern. Bis zu 74 Kinder können aufgenommen werden, in zwei Krippengruppen 22 Kinder ab einem Jahr. Nach den Sommerferien startet zudem eine Waldgruppe für 13 Kinder.

1967 – nach kurzer Unterbringung im früheren Café Waldblick in der Schulstraße – baute die Pfarrgemeinde den neuen Kindergarten in der General-von-Holtzing-Straße. Mit dem Neubau seien auch die Gebühren kräftig

erhöht worden – auf 16,50 DM. Der Betrag sei für manche Familie mit mehreren Kindern unerschwinglich gewesen, weiß Kenk.

Zu allen Zeiten waren Feste Teil des Kindergartenjahres. Monika Kenk blättert in Fotoalben, die ihr Nachbarin Gisela Daul, die – bis 1991 – 25 Jahre lang im Kindergarten gearbeitet hatte, mitgegeben hat. "Damals gab es noch viel Landwirtschaft im Dorf, die Kindergartenkinder haben bei der Kartoffelernte mitgeholfen und beim Melken zugeschaut, das gibt es heute nicht mehr", sagt Kenk.

Dann fällt ihr ein: "Die Kindergärtnerinnen wurden als Tante angesprochen, als Tante Gisela und Tante Hertha beispielsweise, und sie trugen weiße Schürzen." Auch hätten die Erzieherinnen schon immer viel Engagement und Herzblut eingebracht, eigene Talente genutzt und so Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit gesetzt. Die pädagogische Arbeit sei früher vielleicht eher intuitiv geleistet worden, heute gebe es pädagogische Konzepte mit festen Vorgaben, sagt Monika Kenk auf die Frage nach Veränderungen in der Pädagogik. Auch die individuelle Förderung und die Dokumentation der pädagogischen Arbeit seien wichtiger geworden. Das christliche Profil zeige sich im Feiern religiöser Feste, in der Teilnahme an Feiern der Pfarrgemeinde und im Kennenlernen der frohen Botschaft von Jesus Christus, so Kenk. Die Einrichtung ist offen für Kinder aller Religionen. Groß war laut der Kindergartenbeauftragten schon immer das Engagement der Eltern, die viele Initiativen angestoßen und beim Umsetzen geholfen haben. Meilensteine waren der Erwerb des Kindergartens durch die Gemeinde, die Erweiterung nach Auszug der Sozialstation und der 2010 zwischen Kommune und Pfarrgemeinde abgeschlossene Vertrag über Betrieb und Förderung der Einrichtung. Seit Wochen bereitet sich diese auf ihr Sommerfest vor. Ein aus Eltern und Erzieherinnen bestehendes Team hat es geplant, und die Kinder haben kräftig Lieder geübt.

Sommerfest und Tag der offenen Tür: Sonntag, 24. Juli, 11 bis 15 Uhr.

Autor: Gabriele Hennicke

| WEITERE ARTIKEL: BOLLSCHWEIL |

Neues Schmuckstück im Ort

Das Alte Rathaus in Bollschweil ist saniert und neue Heimat für Agenda-Gruppe und Landjugend. **MEHR**

Modernisierung mit Überraschungen

Das Bildungshaus Kloster St. Ulrich feiert das Ende der dreijährigen Aus- und Umbauzeit / Alte Schuhe im Estrich. **MEHR**

Vom Tango über Rumba zum Flamenco

In Bollschweil verwandelt sich der Schlosshof in eine Bühne für einen spanisch-lateinamerikanischen Abend mit der Trachtenkapelle. **MEHR**